



Die «Trucla» hat es in sich: Stefan Rüesch sucht einen neuen Besitzer oder eine neue Besitzerin für die kleinformatige Ausgabe seines Werks «Piz Zip».

Bild Olivia Item

Bei Rüesch gibt es die Kunst gratis

Stefan Rüesch verschenkt eines seiner Gemälde – aber nur an jemanden, der am 1. September 1936 geboren ist. Hinter der ungewöhnlichen Aktion steckt auch ein kleines bisschen Ärger.

von Olivier Berger

Stefan Rüesch holt eine kleine Holzschachtel, eine sogenannte «Trucla», aus einer etwas grösseren Kartonschachtel. Die «Trucla», ein schlichter Holzrahmen, ist inzwischen ein kleines Gemälde: Es zeigt den Piz Julier. «Das Original stammt von Anton Christoffel, aus dem Jahr 1925», erklärt Rüesch. Er habe das Ölbild aus den Beständen des Bündner Kunstmuseums lediglich mit seinen eigenen künstlerischen Mitteln neu interpretiert.

Bei Rüesch heisst das vor allem: viel akribische Arbeit. Seit 20 Jahren arbeitet er ausschliesslich mit geraden Linien und rechten Winkeln. Inzwischen zergliedert er seine – auf den

ersten Blick naturalistisch-unspektakulär wirkenden – Landschaftsansichten in ihre Bildpunkte und setzt sie neu zusammen. Daraus ergibt sich eine ungewöhnliche Kombination aus zeitgemäss-digitem Computerdenken und traditionell-analoger Malerei.

In Maienfeld statt in Chur

Die «Trucla» mit dem Piz Julier soll an diesem Wochenende den Besitzer wechseln. Von heute bis Sonntag zeigt Rüesch eine Grossversion des Bilds und andere Werke im Klostertorkel von Maienfeld, seinem neuen Wohn- und Arbeitsort. Die Ausstellung ist auch ein wenig aus der Not geboren, wie Rüesch zugibt.

In der offiziellen Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler war er mit seinen Arbeiten

seit 2008 nicht mehr vertreten. Dies, nachdem er zuvor jahrelang Stammgast in der Leistungsschau der heimischen Kunst gewesen war und sogar das Plakat für die Ausgabe von 2008 hatte gestalten dürfen.

Die Hauptarbeit, die in Maienfeld zu sehen sein wird, hat dennoch einen direkten Bezug zur diesjährigen Jahresausstellung. Diese findet wegen des 80-Jahr-Jubiläums der Bündner Sektion der Künstlervereinigung Visarte in einer ungewöhnlichen Form statt und steht unter dem Motto «Archiv».

Just aus dem Archiv stammt auch Christoffels Gemälde, das Rüesch neu interpretiert hat, und auch die «Trucla» sollte ursprünglich während der Jahresschau im Kunstmuseum in Chur zu sehen sein. «Es ist richtig, ich habe das Werk eigentlich für die Jahresausstellung geschaffen», sagt Rüesch.

Ein Kunstwerk zum Geburtstag

Den Bezug zum Visarte-Jubiläum schafft er indirekt trotzdem. Seine «Trucla» mit dem Piz Julier im Mini-Format verschenkt er nämlich. Und zwar ausschliesslich an eine Person, welche am Tag der Bündner Visarte-Gründung, also am 1. September 1936, geboren ist. «Wer dieses Jahr am 1. September 80 Jahre alt geworden ist, kann sich während der Ausstellung melden», bestätigt Rüesch. «Er oder sie bekommt das Bild dann geschenkt.» Sollten sich mehrere Interessierte einfinden, werde er das Los entscheiden lassen.

Bei Rüesch heisst Christoffels Piz Julier nun übrigens «Piz Zip» – in Anlehnung an die im Zip-Format komprimierten Bilddateien am Computer. Die verstärkte Auseinandersetzung mit dem Aufbrechen von Bildideen in ihre einzelnen Pixel will Rüesch weiter verfolgen.

Unterstützt wird er dabei inzwischen auch von renommierter Seite: Seit einiger Zeit vertritt die sonst unter anderem auf Werke der klassischen Moderne spezialisierte Galerie Von Vertes an der Zürcher Bahnhofstrasse den Bündner. Dort hängen seine Arbeiten in Ausstellungen jeweils zwischen Werken von Weltgrössen der Kunst wie Gerhard Richter und Pablo Picasso.

Ausstellung: 4. November, ab 18 Uhr,
5. November, 10 bis 18 Uhr sowie 6. November,
10 bis 17 Uhr, Klostertorkel, Maienfeld.
Informationen: www.stefanrueesch.ch